

55  
JUNI 1961  
60 Pf.

# MOZAIK

VON  
HANNES  
Hegen



DER  
KÖNIG  
SUCHT  
ERFINDER



# DIG UND DAG DER KÖNIG SUCHT ERFINDER

VON  
HANNES  
Hegen

Ich bewundere Eure  
großartige Erfindung,  
Monsieur de la Pom-  
pette. Ich finde nur, daß  
etwas zuviel Wasser  
verschüttet wird, ehe  
es oben bei der Was-  
serleitung anlangt.

W

ir, Ludwig XIV. von Gottes Gnaden König von Frankreich, rufen alle in den tech-  
nischen Künsten erfahrenen Mechanici Unseres Landes auf, eine Maschine zu  
konstruieren, welche imstande ist, das Wasser der Seine hinauf in Unsere Gärten  
zu Versailles zu heben, woselbst diese Wässer als anmutige Fontänen  
Unser erleuchtetes Auge erfreuen sollen. — „Dieser Aufruf des  
Königs“, so berichteten die Digidags ihren Zuhörern, „enthalt  
eine sehr schwierige Aufgabe für die Ingenieure der  
damaligen Zeit. Galt es doch, eine große Wassermenge  
160 Meter hoch zu heben und sie über  
eine Strecke von 800 Metern zu beför-  
dern. Viele mehr oder weniger begabte  
Erfinder machten sich an die Lösung  
der Aufgabe, so auch der Hofmecha-  
nikus des Königs, dessen Gehilfen wir zu  
der Zeit gerade waren.“

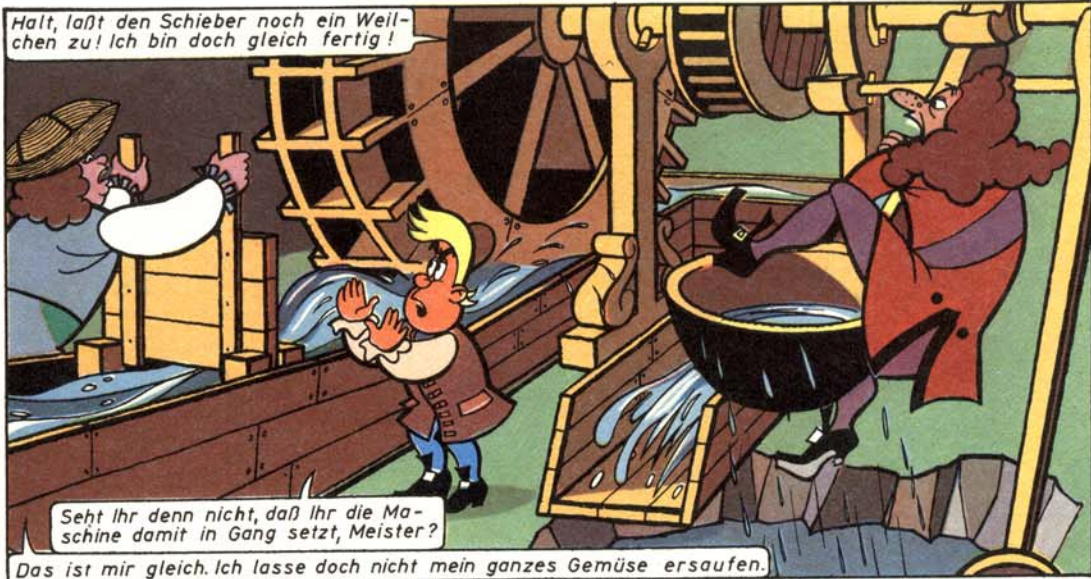


Laß mich nur machen, mein  
lieber Dag. Dies ist ja erst  
das Versuchsmodell. Wenn  
ich alle Mängel behoben ha-  
be, lasse ich eine zehnmal  
größere Maschine bauen.

Was wollt Ihr denn  
von uns, Meister Gärt-  
ner? Ihr macht ja ein  
so böses Gesicht, als  
ob Euch die Peters-  
lie verhaselt wäre.

Das nicht, aber  
alle meine Gemü-  
sebeete stehen un-  
ter Wasser. Öffnet  
jetzt endlich den  
Wasserabfluß!

Halt, laßt den Schieber noch ein Wellchen zu! Ich bin doch gleich fertig!



Seht ihr denn nicht, daß ihr die Maschine damit in Gang setzt, Meister?

Das ist mir gleich. Ich lasse doch nicht mein ganzes Gemüse ersaufen.

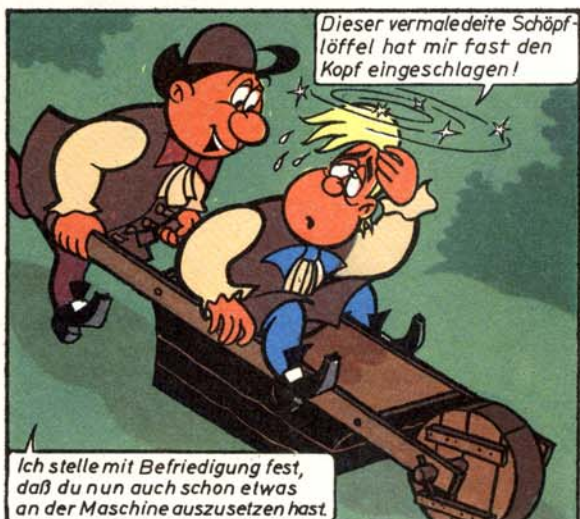
Zehn Millionen Heuschrecken sollen deine Gewächse heimsuchen, du Bösewicht!

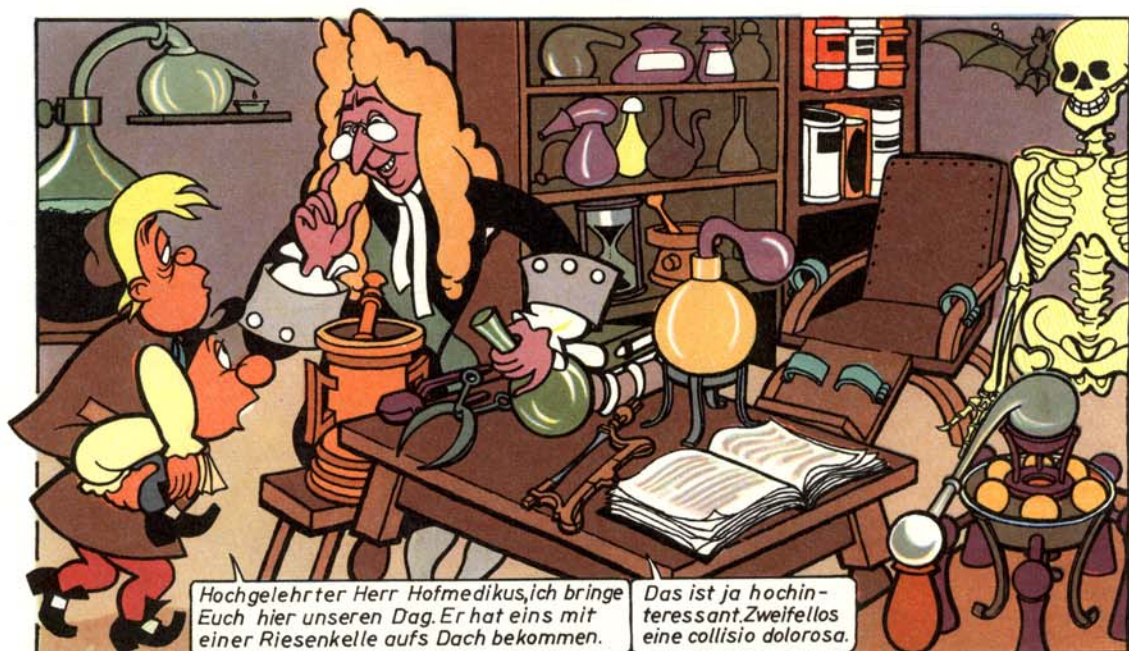


Ich kann mir nicht helfen, ich habe etwas gegen diese Maschine.



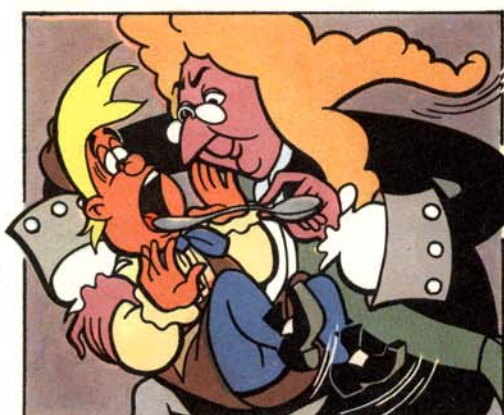
Kräftig zugepackt! Mit vereinten Kräften bekommen wir ihn schon wieder heraus.





Hochgelehrter Herr Hofmedikus, ich bringe Euch hier unseren Dag. Er hat eins mit einer Riesenkelle aufs Dach bekommen.

Das ist ja hochinteressant. Zweifellos eine *collisio dolorosa*.



Hm – eine *complicatio interna* ist nicht zu befürchten. Ich werde eine *operatio externa* vornehmen.



Zunächst einmal müssen alle Haare vom *caput invalidum* herunter!

Das werdet Ihr nicht tun! Dag behält seine Haare!



Nun gut, dann werde ich ihm eine *medicina infernalis* brauen.



Trink nur, mein Söhnchen. Gleich wirst du die Engel im Himmel singen hören.

Fehlt dem Arzt die nötige Reife, greift man flugs zur Tabakspfeife...

...lenkt die Medizin, die ganze,  
auf die nächste Zimmerpflanze...



...welche durch die gift'ge Tunke  
wird zu einem kahlen Strunke.



Hinaus mit euch! Wer sich von  
mir nicht behandeln lassen will,  
hat in meinem laboratorium im-  
posantissimum nichts zu suchen!

Wir gehen mit Freu-  
den, Doktor! Wir wer-  
den uns einen besse-  
ren Arzt suchen.

Ich danke dir,  
Dig. Du hast  
mir heute zum  
zweitenmal  
das Leben  
gerettet.

Laßes nur  
gut sein,  
Dag. Als Ver-  
suchska-  
ninchen für  
diesen  
Quacksal-  
ber warst  
du mir zu  
schade.



Ich kann nicht mehr, Dig.  
Ich bin fix und fertig.



Aber so komm schon, Dag. Ich tra-  
ge dich auch wieder ein Stückchen.



Was blasen die Fantaren-  
wir sind des Königs  
Scharen,  
tara tara tät tät,  
hoch leb' die  
Majestät!

Warte nur,  
Dag, ich  
habe eine  
wunderbare  
Idee!





*Selbstverständlich! Wir sind doch die Gehilfen des königlichen Hofmechanikers und helfen diesem beim Bau eines Wasserhebewerkes.*



Ach ja, bitte,  
wir möchten  
Euren Freund  
gerne ken-  
nenlernen.



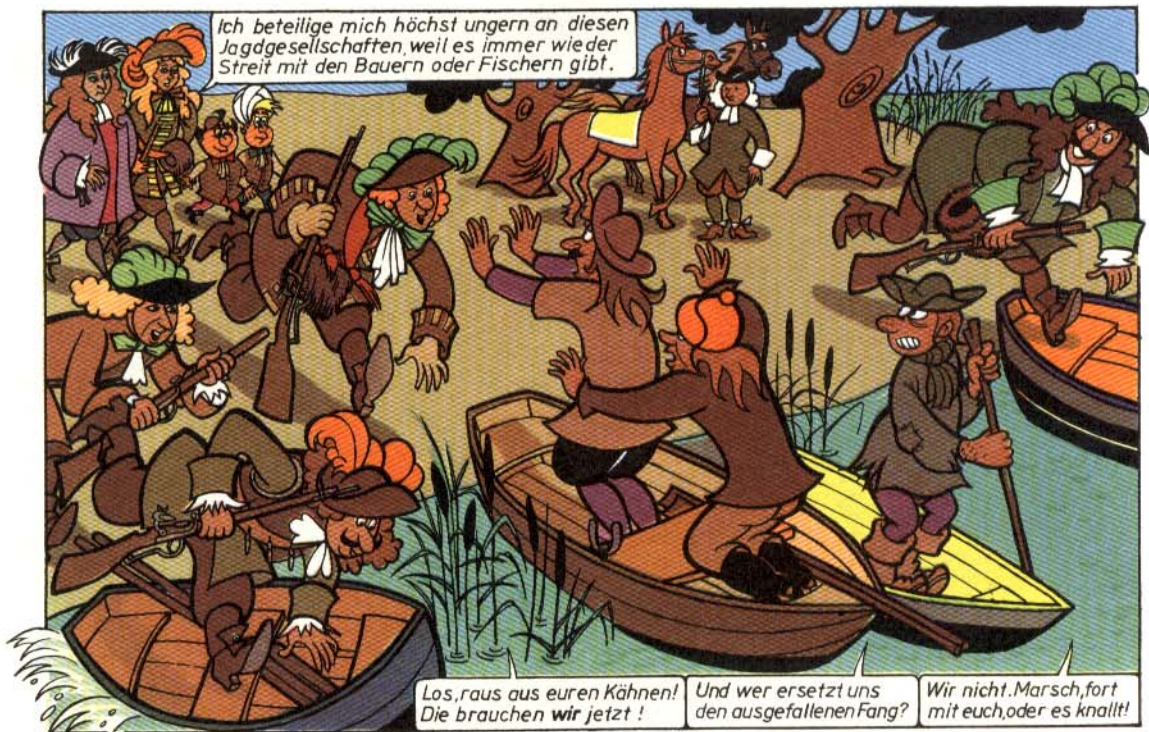
Oh, mon ami, es tut mir sehr leid, ich wollte gerade zur Jagd gehen.



Wie weit seid Ihr schon mit Eurem Wasserhebwerk, Freund Huygens?

*Ich habe errechnet, daß man eine ungeheure Kraft benötigt, um die geforderte Leistung zu erreichen. Bisher habe ich noch nichts gefunden, womit ich diese Kraft erzeugen könnte.*

Ich beteilige mich höchst ungern an diesen Jagdgesellschaften, weil es immer wieder Streit mit den Bauern oder Fischern gibt.



Los, raus aus euren Kähnen! Die brauchen wir jetzt!

Und wer ersetzt uns den ausgefallenen Fang?

Wir nicht. Marsch, fort mit euch, oder es knallt!



Oh, hier draußen auf dem Wasser ist es ja ziemlich windig!

Mein schöner neuer Hut!



Um Himmelswillen, wer schießt denn da?



So eine Unverschämtheit, mir meinen Hut so zu durchlöchern.



Gebt sofort die Ente her, die ich eben geschossen habe!

Seht sie Euch nur genau an, Monsieur Sonntagsjäger!



Ha, das ist gut! Jetzt werde ich mich an Eurem Hut rächen!

Hört doch mit der verrückten Knallerei auf! Ihr verschreckt uns ja die Enten!

Ich denke, das sind welche!



Wir können die Jagd abbrechen. Die Enten sind alle fort.

Darf ich wenigstens noch einen Schuß abgeben, Monsieur Huygens?

Wenn es dir Spaß macht, bitte sehr.



Worauf willst du denn schießen?

Auf einen Hut, der den Fluß hinuntertreibt.



Nimm dich in acht, Dag! - Zu spät, der Rückstoß war zu stark für ihn.

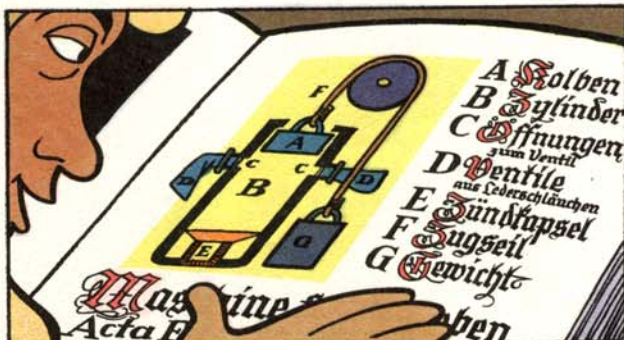


Das ist aber heute ein Unglückstag! Dauernd falle ich ins Wasser.

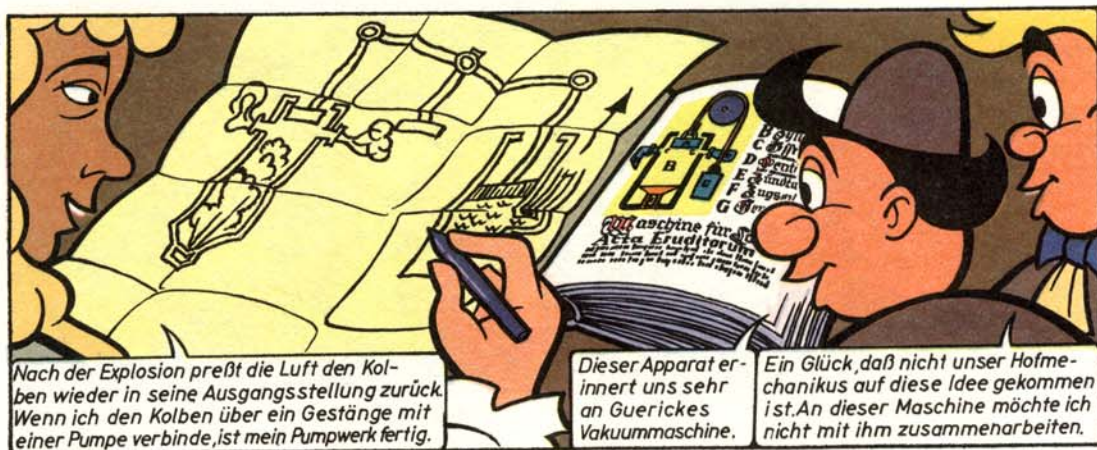
Weißt du, daß du mich eben auf eine großartige Idee für mein Pumpwerk gebracht hast?



Als Dag durch den Rückstoß des Gewehrs ins Wasser fiel, mußte ich an eine Maschine denken, die der Physiker Jean de Hautefeuille hier beschrieben hat.



Diese Maschine besteht aus einem Zylinder mit einem Kolben darin. Eine kleine im Boden der Maschine befindliche Pulverladung schleudert den Kolben nach oben. Durch die Verbrennung der Pulvergase entsteht ein luftteerer Raum.



Und so entsteht in diesem Fall ein Pumpenwerk mit Blitz und Knall.



Wir haben gehört, daß Eure Pulvermaschine fertig ist, Monsieur Huygens.

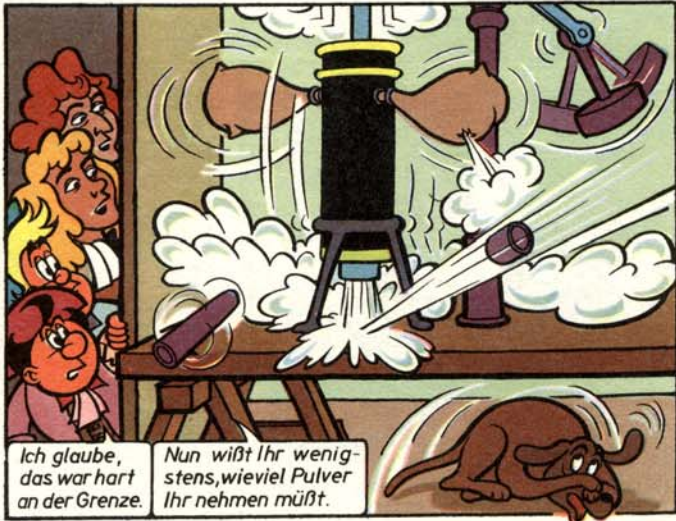
Ja, ihr könnt gleich einmal zusehen, wie wir sie ausprobieren.



Wir haben vorläufig nur ein kleines Modell gebaut, um zu sehen, wie die Sache überhaupt funktioniert.



Der Versuch ist nicht ganz ungefährlich. Wenn ich eine zu große Pulvermenge nehme, fliegt mir die Maschine auseinander.



Ich glaube, das war hart an der Grenze.

Nun wißt ihr wenigstens, wieviel Pulver ihr nehmen müßt.



Sieh dich vor, Dig, du verbrennst dir die Finger!

Hm, ich weiß nicht, ob Huygens mit dieser Maschine Erfolg haben wird. Sie hat doch sehr viele Nachteile.



Was ist denn das für ein Lärm auf der Straße?

Der Ausrufer des Königs hat irgendetwas zu verkünden.



Alle Wetter, hier sind ja schon sehr viele Konkurrenten versammelt.

Es ist gleich, wie viele es sind. Es kommt nur darauf an, ob ihre komischen Maschinen besser sind als meine.

Wenn ich mir alle diese Apparate ansehe, stelle ich fest, daß nur meiner etwas taugt.

Wie sich manche Leute mit solch vorsintflutlichem Gerümpel hierherwagen können, ist mir ein Rätsel.

Was habt Ihr denn da, Herr Nachbar? Vielleicht einen Kanonenofen?

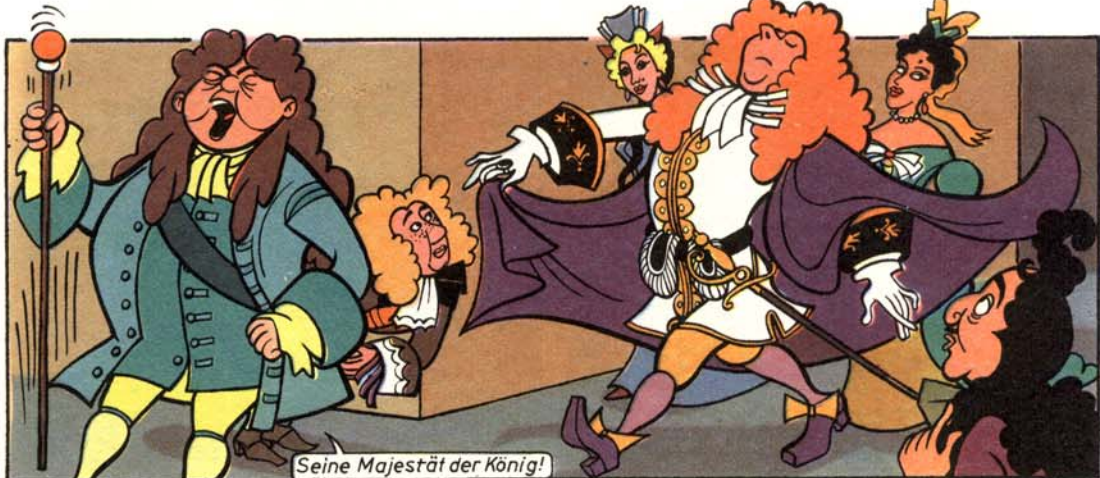
Euch wird der Spott noch vergehen, Monsieur.

Macht bitte Platz, Messieurs. Es kommt noch jemand mit einem Modell.

Mein Name ist Rennequin Sualem. Ihr werdet über die Ausmaße meines Pumpwerkes erstaunt sein. Aber nur eine sehr große Maschine kann die geforderte Wassermenge heben.

Der denkt wohl, es käme nur auf die Größe an.

Lächerlich, damit wird er niemand auf den Leim locken.





Schert Euch zum Teufel mit Eurer verdrehen Wurstmaschine!

Lockenwickler? Wurstmaschine? Majestät haben mich auf ein paar großartige Ideen gebracht!



Und was habt Ihr da erfunden?

Eine ganz harmlose, dafür aber um so leistungsfähigere Maschine, Majestät.

Sobald sich dieses Wasserrad zu drehen beginnt, schnell durch ein Hebelsystem ein Wasserbehälter den Berg hinan und...



Vorsicht, ihr Herren, diesmal sind wir an der Reihe!



Ich verbitte mir von jetzt an diesen Unfug!!! Ich habe ein Wasserhebewerk bestellt, aber keinen Mauerbrecher!!



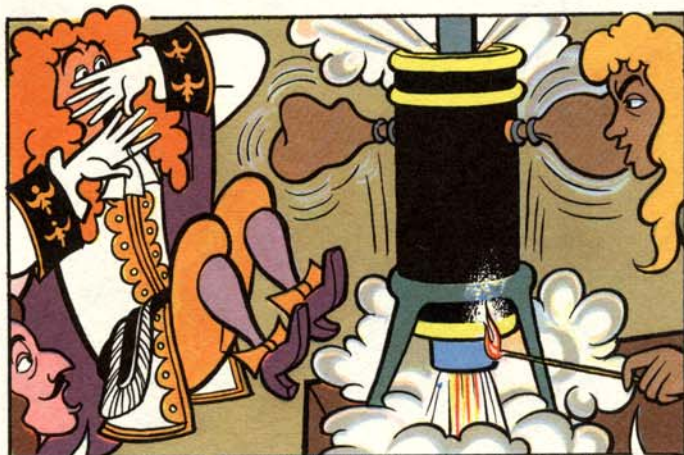
Wenn Majestät gütigst erlauben - unsere Erfindungen sind ganz harmlos...

Neiin!! Ich habe genug davon! Hinaus mit euch!



Aber wenn ich Euch bitte-Majestät waren mir doch stets gewogen.

Nun wohl! Nur Euch will ich es noch erlauben, weil ich Euch als einen ernsthaften Gelehrten kenne.



Was ist das? Das ist ja eine Höllmaschine!

Nein, Majestät, diese Maschine wird Eure Pumpwerke in Gang halten und mehr leisten als jede andere Antriebskraft.



Diese Maschine wird auch abgelehnt! Was soll denn der Hof von mir denken, wenn das Geplätscher meiner Springbrunnen von dieser dauernden Knallerei übertönt wird!



Also hinaus mit euch, oder habt ihr nicht gehört, was der König gesagt hat?

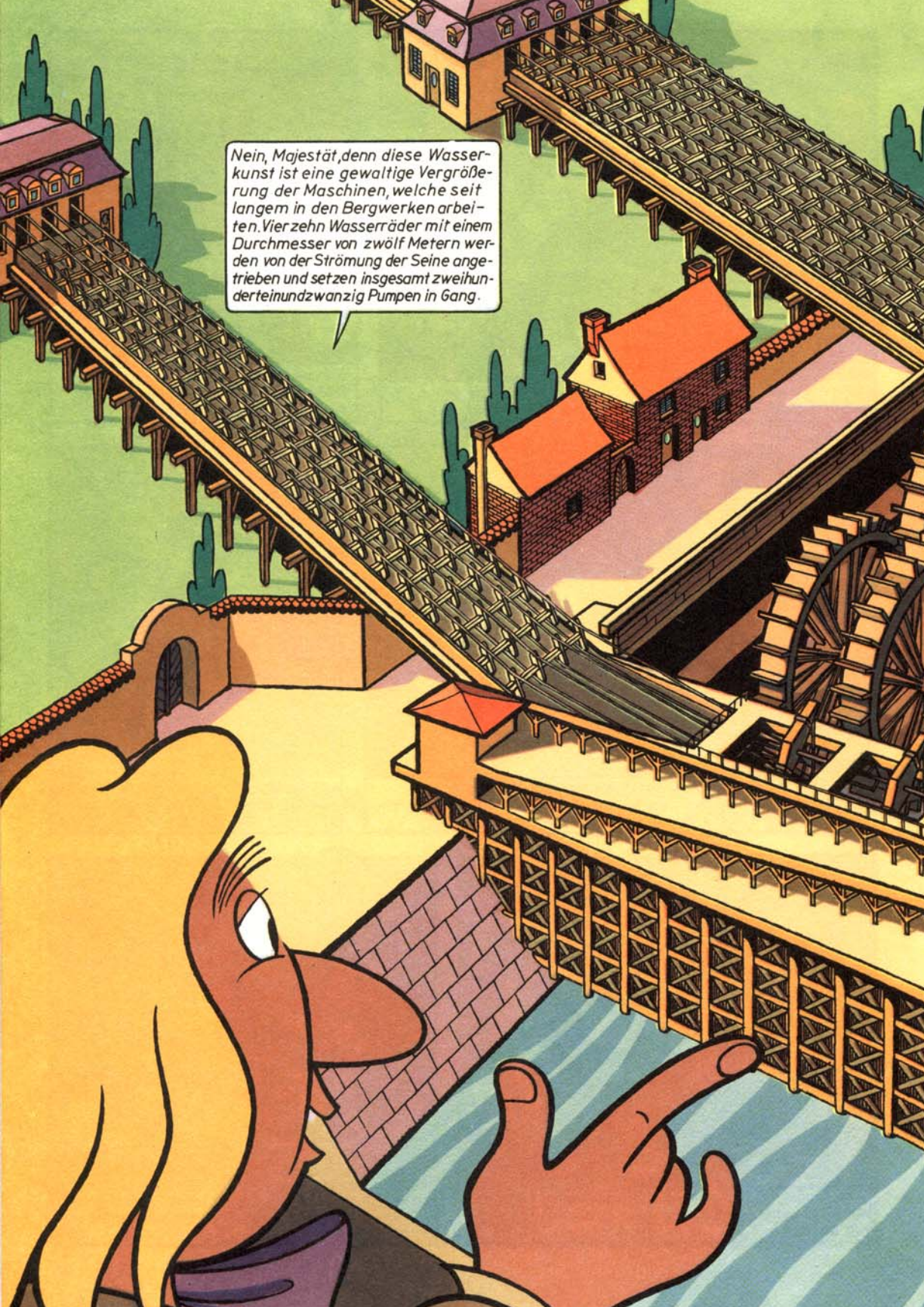
Majestät werden gestatten, daß ich...

Was will Er denn noch?



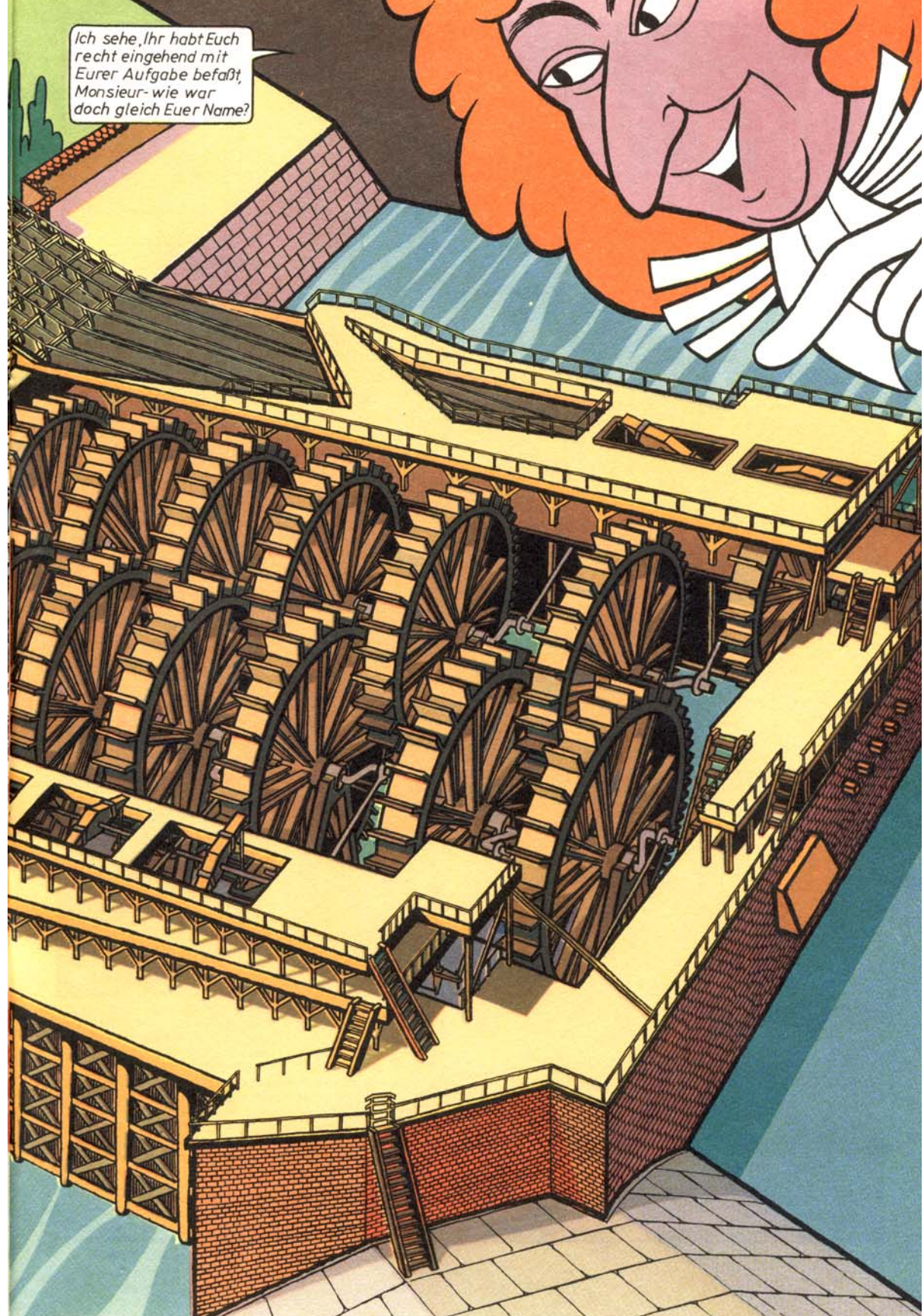
Majestät, wenn es eine Maschine gibt, die das leistet, was Ihr von ihr fordert, dann ist es diese.

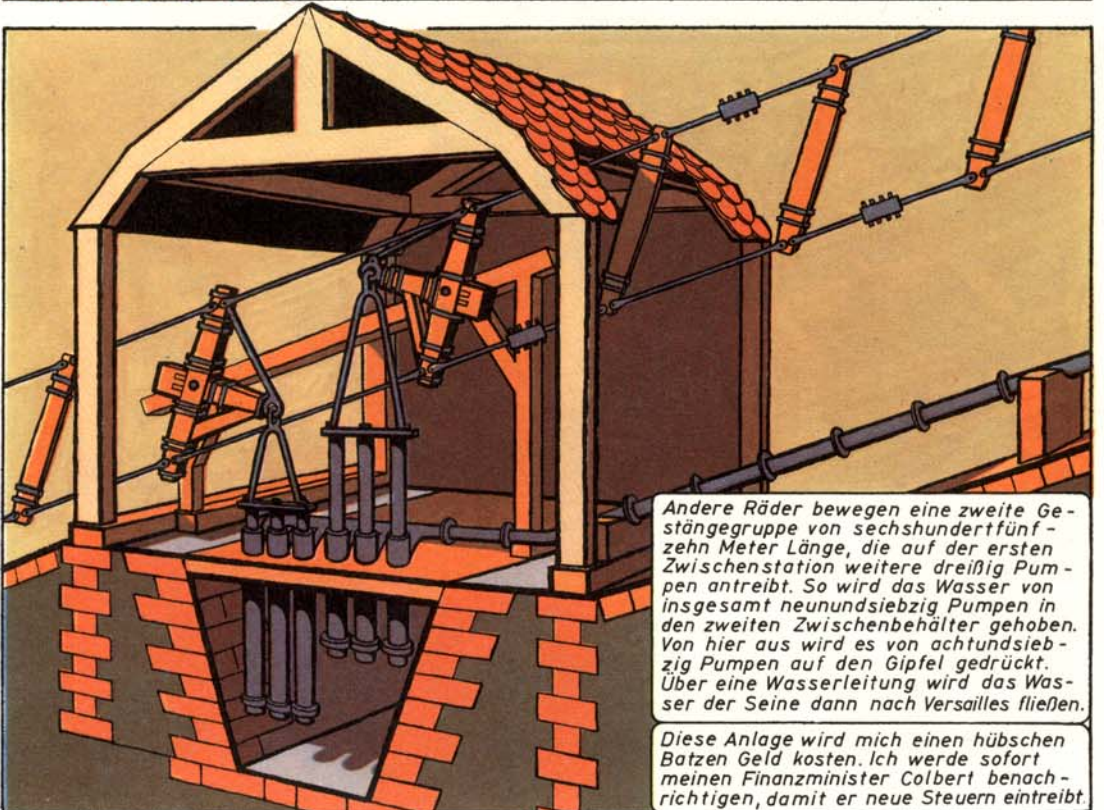
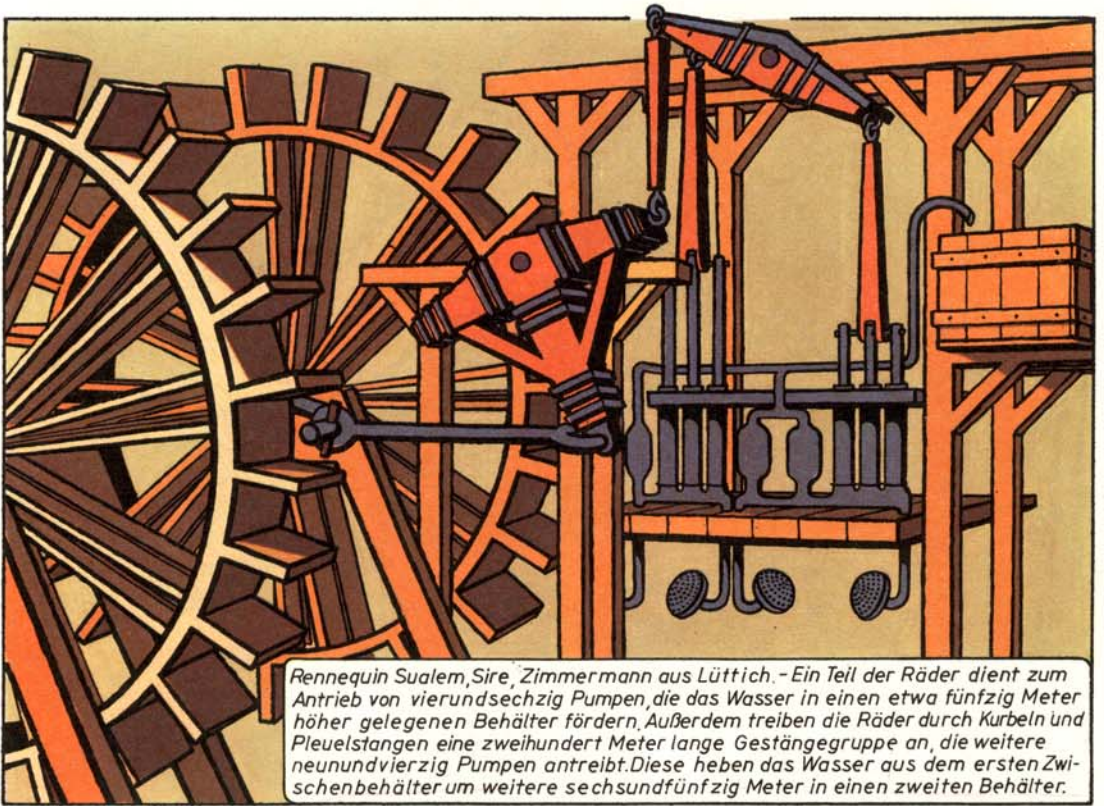
Hm - und sie rupft keine Locken aus, zerschlägt keine Kronleuchter und knallt nicht?



Nein, Majestät, denn diese Wasserkunst ist eine gewaltige Vergrößerung der Maschinen, welche seit langem in den Bergwerken arbeiten. Vier zehn Wasserräder mit einem Durchmesser von zwölf Metern werden von der Strömung der Seine angetrieben und setzen insgesamt zweihunderteinundzwanzig Pumpen in Gang.

Ich sehe, Ihr habt Euch  
recht eingehend mit  
Eurer Aufgabe befaßt,  
Monsieur- wie war  
doch gleich Euer Name?







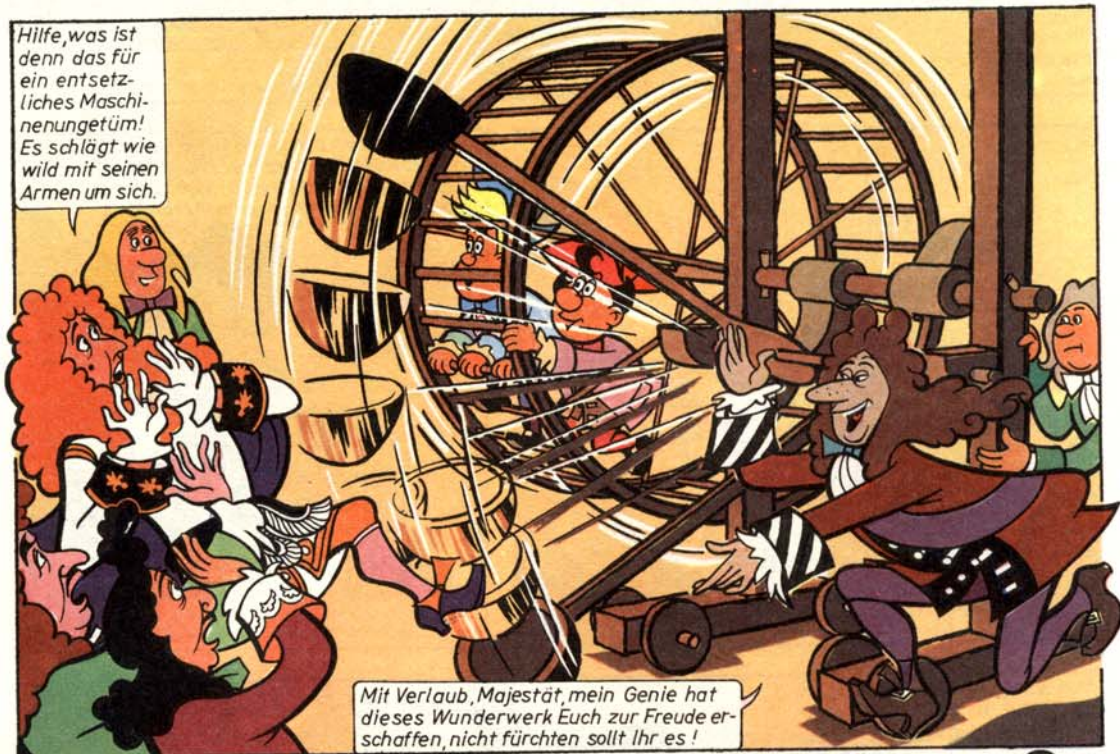
Also werdet Ihr diese Maschine bauen lassen, Majestät?

Selbstverständlich, mein Lieber. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr sofort mit der Arbeit beginnen.



Ihr kommt zu spät, Maitre de la Pompette. Der König ist für niemand mehr zu sprechen.

Aber so laßt mich doch hinein, Monsieur Haushofmeister! Seine Majestät wird mich, seinen Hofmechanikus, doch ganz bestimmt anhören.



Hilfe, was ist denn das für ein entsetzliches Maschinenungetüm! Es schlägt wie wild mit seinen Armen um sich.

Mit Verlaub, Majestät, mein Genie hat dieses Wunderwerk Euch zur Freude erschaffen, nicht fürchten sollt Ihr es!



Was fällt Euch denn eigentlich ein, hier so gewalttätig einzudringen? Habt Ihr nicht vernommen, was Euch mein Haushofmeister gesagt hat?

Aber Majestät, laßt mich nur ein paar Worte zu meiner Maschine sagen, und Ihr werdet von ihr begeistert sein!



Ich befehle Euch jetzt als Euer König und Herr, sofort den Saal zu räumen!

Aber so kenne ich Euer Majestät noch gar nicht! Bisher waren Majestät stets gültig und...



...und diese Maschine, Majestät, schlägt alles – o Himmel, so habe ich es nicht gemeint!

Monsieur de la Pompette hat recht. Dieses Ding ist der Schlager der Saison!



Mein lieber Hofmechanikus, führt Euer Werk lieber dem Kriegsminister vor, der wird es bestimmt gebrauchen können.

So kommen Dig und Dag zum Schluß in die Gewalt des Medikus.



Bon, jour, ihr Ärmsten, ich wollte einmal sehen, wie es euch geht.

Ach, Monsieur Papin, wir wären schon längst gesund, wenn uns dieser Quacksalber nicht dauernd nach dem Leben trachten würde.

Similia similibus curantur: Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt, ist meine Regel.



Ich kann euch leider im Augenblick nicht helfen, denn ich muß einer Einladung der Royal Society in London folgen und sobald wie möglich abreisen.

Sollten wir diese Raßkur überstehen, folgen wir Euch sofort nach, Monsieur Papin.

Recipe, mi fili: Nimm mein Sohn! Das Mittel hilft zuverlässig in fünf von hundert Fällen. Probatum est!



Adieu, ihr Bedauernswerten. Ich hoffe euch bald wiederzusehen.

Verlaßt Euch darauf, wir kommen. Bis jetzt hat uns noch niemand unterkriegen können!



## 1678 VERSAILLES

**S**eine Majestät der König ist unzufrieden, weil der Ausbau der Wasserspiele in seinen Gärten ins Stocken geraten ist. Das in künstlich angelegten Teichen aufgespeicherte Wasser reicht für die vielen Springbrunnen nicht mehr aus, und die durch Göpelwerke und Windmühlen betriebenen Pumpwerke sind viel zu schwach. Auf einen Aufruf des Königs erscheint Rennequin Sualem in Versailles und schlägt vor, als Wasserlieferanten und Kraftquelle die Seine zu benutzen. Das geplante Kraftwerk soll bei Marly, zwischen St. Cloud und St. Germain, erbaut werden. Im Jahre 1685 ist die gesamte Anlage fertig und arbeitet 132 Jahre lang bis zu ihrer Stilllegung am 24. August 1817. Dieses Riesenwerk, das seine Entstehung der Laune eines prunksüchtigen Königs verdankt und das 80 Millionen Mark gekostet hat, konnte im Durchschnitt nur etwa 75 PS erzeugen, also nicht mehr, als heute ein Kraftwagenmotor leistet. Trotz ihrer Größe war der Nutzen solcher Maschinen also äußerst gering. Man suchte nach einer neuen Kraftquelle und fand sie in der Dampfmaschine, deren Geburtsstunde nun geschlagen hatte.



**D**as Raumschiff XR 8 hat das zweite Ziel der Forschungsreise erreicht, einen Planeten, auf dem die Wissenschaftler die ersten Lebewesen vermuten. Den Expeditionsbericht der Digidags bringen wir im nächsten MOSAIK